

DANTES SPUREN

in

ITALIEN.

Wanderungen und Untersuchungen

von

ALFRED BASSERMANN.

Mit einer Karte von Italien.

Kleine Ausgabe.



München und Leipzig.

Druck und Verlag von R. Oldenbourg.

Vorwort.

Bei der großen Ausgabe dieses Buches war mein Hauptzweck der, den Dante-Kennern den Ertrag meiner Wanderungen und Untersuchungen in Italien zu unterbreiten. Daneben hegte ich aber von Anfang an die Hoffnung, daß mein Thema geeignet sein möge, das Interesse für Dante auch in weitere Kreise zu tragen und ihnen den finsternen, als unnahbar verrufenen Italiäner, der immer noch vielmehr aus respectvoller Ferne bewundert als mit Liebe gesucht und gelesen zu werden pflegt, nahbar und vertraut zu machen durch den Nachweis, wie fest und tief der geheimnißvolle Dichter des Jenseits doch in der Wirklichkeit wurzelte und wie er aus ihr seine beste Lebenskraft zog.

Dieser Nebenabsicht der Propaganda habe ich schon bei der Niederschrift nach Kräften Rechnung getragen, und ihr verdankt die vorliegende kleine Ausgabe vornehmlich ihre Entstehung. Die Beigabe der zahlreichen, großen Bildertafeln hatte das Format des Buches so umfangreich und den

Preis so hoch gemacht, daß der Leserkreis der großen Ausgabe von vornherein ein beschränkter bleiben mußte. Diese waren daher wegzulassen, wenn das Buch für eine weitere Verbreitung auch äußerlich geeignet werden sollte.

Bei der ersten Veröffentlichung waren mir die Bildertafeln als Beleg zu dem über Dante und die Kunst Gesagten unentbehrlich erschienen. Jetzt, nachdem dieses bildliche Material einmal vorgelegt war, konnten die daraus abgeleiteten Ausführungen wohl auch selbständige Geltung beanspruchen. Ueberdies war ich darauf bedacht, durch größere Ausführlichkeit im Text für die mangelnde Anschauung soweit möglich Ersatz zu schaffen. Wer sich eingehender für das Capitel interessirt, wird allerdings immer wieder zu der großen Ausgabe greifen müssen.

Alle übrigen elf Abschnitte werden durch Weglassung der Bildertafeln nicht berührt, da ich schon bei der Abfassung des Buches darauf verzichtet hatte, für die Landschaften das schildernde Wort durch Abbildungen zu unterstützen.

Die Gelegenheit des Neudruckes habe ich nicht vorübergehen lassen, ohne das Buch in all seinen Theilen durchzusehen. Doch ist der Text im Wesentlichen unberührt geblieben, da ich das Buch nach Möglichkeit in seiner alten Form und einheitlichen Stimmung erhalten wollte. Nothwendig gewordene Nachträge habe ich, soweit nicht Irrthümer zu berichtigen oder Lücken auszufüllen waren, in die Anmerkungen verlegt.

Manchfache Anregungen zu solchen Ergänzungen verdanke ich meinen Kritikern, und namentlich drängt es mich, die italiänischen Besprechungen (*Bullettino della Società Dantesca*, *Giornale Dantesco*, *Giornale storico della letteratura italiana*, *Rassegna critica della letteratura italiana*) dankend hervorzuheben, die sich in ebenso eingehender wie fördersamer Weise mit meinem Buche befaßt haben. Wenn ich auch öfters nicht in der Lage war, von meiner Ansicht abzugehen, wie zum Beispiel in der Frage des «Cacume» (*Purg.* 4, 26), so gaben doch die sachverständigen Einwände vielfach Anlaß zu einer Nachprüfung der Gründe und Präcisirung des Sachverhaltes, die meinem Buche zu wesentlichem Nutzen gereichten.

Eine allgemeine Bemerkung möchte ich hier vorwegnehmen.

Es ist mir von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht worden, daß ich zu sehr an der alten Tradition hafte, dem sogenannten Dante-Roman nicht skeptisch genug gegenüberstehe. Doch zum Verneinen gehört ebensoviel Vorsicht wie zum Behaupten. Und wenn auch die alten Commentatoren und Biographen Dantes nicht mit der kritischen Schärfe zu Werk gegangen sind, die unseres Zeitalters Stärke ist, so haben sie doch den ungeheuren äußeren Vorthail vor uns voraus, daß sie der Zeit Dantes um ein paar Jahrhunderte näher standen und über zweifelhafte Punkte die Kinder und Enkel der Zeitgenossen Dantes um Auskunft angehen konnten. Ueberdies haben meine Kritiker hierbei nicht genug beachtet, daß ich